

Jahresbericht 2005

Über 3000 Menschen sind es inzwischen, die ihr Interesse an den Kursangeboten des FPA bekundet haben. Was führt sie zum FPA? Was suchen sie?

Das ist natürlich schwer zu verallgemeinern. Rückfragen zeigen aber oft ganz ähnliche Motive. Bei den meisten ist es eine Not, die sie nach neuen Orientierungspunkten Ausschau halten lässt. Nicht berufsbezogene Fragen stehen dabei im Vordergrund, sondern ganz persönliche, die die eigene Biographie betreffen. Was sie wissen oder zumindest ahnen: Jetzt gilt es innen anzusetzen. Weniger auf der Handlungs- denn auf der Motivebene.

Was das Besondere unserer Kursangebote ausmacht, ist, dass sie immer den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Also Dich und mich. Und wenn Veränderung angesagt ist, muss sie bei Dir, bei mir beginnen. Alles andere ist Augenwischerei.

Ressourcenorientiert nennt man das heute auch und meint: Die Kräfte, die uns das Leben abverlangt, liegen, wenn zuweilen auch arg verschüttet, in uns. Es gilt sie nur freizulegen.

Ich kenne allerdings kaum Menschen, die dieser Meinung spontan zustimmen.

„Mag sein ...“ oder ähnlich, heisst es oft und ich frage mich ernsthaft, woher das kommt. Erschreckend tief sitzen in vielen Menschen gravierende Selbstzweifel. Sie sind oft ganz schwer zu beseitigen. Ich halte das für ein echtes Gesellschaftsphänomen. Es lässt uns oft so kleinmütig und ohnmächtig erscheinen. Viel Misstrauen – mir selber, aber auch dem andern gegenüber - ist in dieser Welt. Es bindet eine Unmenge von Energie.

Wenn Bildung nachhaltig wirken will, muss sie sich diese Zusammenhänge klar machen. Nachhaltig wirkt die Schule da, wo sie allem voran, den Kindern das Vertrauen in die eigenen Kräfte stärkt. Das ist es denn auch, was Remo Largo in allererster Linie von der Schule erwartet. Ein gesundes Mass an Selbstvertrauen nicht gegeben, wird es ein Kind immer schwer haben. Was deshalb mit allen Mitteln und kompromisslos angestrebt werden muss: Eine ‚Schule ohne Beschämung. Denn nur dem, der um sein eigenes, einmaliges und letztendlich unzerstörbares Potential weiss, wachsen Flügel.

Ein junger Mensch, eben erst der Schule entwachsen, meinte kürzlich zu mir:

„Wo immer Menschen unabhängig ihres Alters zusammenkommen, in der Absicht voneinander zu lernen, ist ein ungeahntes Potential vorhanden.

Wie wenig kommt davon in der Schule, wie sie nun einmal ist, zum tragen. Ein Jammer? Wie wenig waren wir Schülerinnen und Schüler in den vielen Jahren, da ich die Schulbank drückte, wirklich gefragt.

Dabei bringt doch eine jede, ein jeder von uns eine ganze Menge von Ideen und Idealen mit!“

Wie Recht hat dieser junge Mann! Was ist es nur, das manche Schule in diesem Sinne so armselig erscheinen lässt? Die Freiräume sind es, die fehlen. Da sind so viele Vorgaben, sakrosankte Formen, die, was hier gemeint ist, schon gar nicht erst aufkommen lassen. Die grosse Mehrheit der Schülerinnen und Schüler und – noch schlimmer! – ein Grossteil der Lehrerinnen und Lehrer haben sich stillschweigend damit abgefunden. Das stimmt mich immer mal wieder tief traurig.

Nur eine Schule, die nichts anderes so beherzt verteidigt, wie ihre Gestaltungs-freiräume, wird jemals in der Lage sein, das erwähnte Potential auch nur ansatzweise nutzbar zu machen.

Dem Kleingläubigen ist das möglichst reibungslose Funktionieren der Schule sein Hauptanliegen. Von diesem „Geist“ – oder besser „Ungeist“ – müssten wir entschieden Abschied nehmen und damit leben lernen, dass die Schule von morgen in manchen Teilen eine unberechenbare aber dafür lebensvolle sein wird!

„Captura“ – ein ungemein faszinierendes Projekt junger Menschen in Deutschland – zeigt ganz beeindruckend auf, was möglich wird, wenn sich Leute dahingehend einmal auf den Weg machen. Hier wird nicht nur über die „Schule von morgen“ gesprochen, sondern wie wird über fünf Tage einfach gelebt. Und was dabei heraus kommt ist überwältigend. Eine DVD hält es fest.

Habe die dahinter stehenden Menschen inzwischen auch persönlich kennen gelernt und kann nur sagen: Ihnen können wir die Zukunft dieser Welt vertrauensvoll in die Hände legen.

„HarmoS“ (tönt fast wie harmlos, ist es aber gar nicht!) – das schweizweite Bestreben unsere Schule zu „harmonisieren“! - auf der andern Seite, will das Schweizer Schulwesen endlich in den „Griff“, bekommen.

In regelmässigen Abständen, soll der Stand des normierten Wissens flächendeckend erfasst werden. Die Wissensschule, die wir, so meinte ich, endlich hinter uns gelassen haben, soll wieder zum Leben erweckt werden!

„Captura“ oder „Harmonas“ – das ist hier also die Frage. An uns ist es, sich für den einen oder anderen Weg zu entscheiden. Und da ist nichts, das uns daran hindern könnte, diese Entscheidung in aller Freiheit und mit allen daraus erwachsenden Konsequenzen zu treffen. Denn: „Freiräume“, die nicht ergriffen werden, verkommen zu Ödland!

Daniel Wirz